Nr. 856 10 1919 Preis 15 Pfennig 36. Jahrgang

DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis jährlich Mk. 3.80 Bei Postbezug vierteljährlich 95 Pfg. (ohne Bestellgeld) | Erscheint alle vierzehn Tage in Stuttgart Anzeigen für die 4gespaltene Nonpareille-Zeile Mk. 5.— | Verantwortlich für die Redaktion: Georg Durst in Stuttgart Druck und Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. Stuttgart

Das Münchener Kindl während der Räteregierung.

O mei! Früher unter dem Maßkrug und dem Radi war's fei gemütlicher!

Volk in Not

Ein lodernd Höllenfeuer brennt,
Es züngelt das zehrende Element —
Deutschland, es brennt in deinem Haus!
Die Flammen schlagen zum Dach hinaus.
Das Haus, das kaum gegründet war,
Des Volkes Haus ist in Gefahr.
Zum Himmel reckt sich die rasende Glut
Und färbt ihn rot — wie Blut — wie Blut!

Es herrscht bei uns die grimmigste Not,
Es fehlt an Arbeit, fehlt an Brot.
Der Feind steht lauernd vor allen Toren.
Es leidet selbst, was noch ungeboren —
Und gerade in solch bedrückender Zeit
Macht Verirrung und Wahn sich breit,
Setzt blind das eigene Haus in Brand
Und wütet gegen Volk und Land!

Bald brennt es hier, bald brennt es dort,
Die Flammen fliegen von Ort zu Ort
Und wandeln Deutschland zur Wüstenei,
Drin Mord und Plünderung walten frei.
Was uns der Feind und der Krieg verschont:
Die leere Hütte, die wir bewohnt,
Die fällt dem Irrwahn nun zum Ziel,
Er treibt mit ihr sein frevelnd Spiel.

O Deutschland, Land und Volk der Kraft —
Deine letzten Kräfte emporgerafft,
An die Kette lege den Wahn und Haß,
Der uns bedräuet ohn' Unterlaß!
Zu schützen gilt es, was uns gebracht
Der große Sturm der Novembernacht.
Und setzest du nicht dein Letztes ein,
Wird all das Errungne verloren sein!

Ursache und Wirkung.

„Was fehlt Ihrem Mann?"
„Er hat zehn Gramm amerikanischen Speck gegessen und davon Magenkämpfe gekriegt."

Der Idealist.

Hört er einen Amselschlag
Durch das offne Fenster klingen,
Ruft er: „Welch ein Maientag!
Alle Fesseln müssen springen."

Aus des Lebens tiefster Not
Formt er Glück, macht alles lichter.
Und beim kargen Wissen Brot
Wird er Kämpfer, Freiheitsdichter.

Aus dem blutgetränkten Feld
Und dem Menschenhaß auf Erden
Sieht er eine neue Welt
Voll von reiner Liebe werden.

Auf der Armut schmalem Pfad,
In des Lebens trüben Stunden
Hat er, ohne fremden Rat,
Hat zum Licht den Weg gefunden.

Gar nichts ist ihm sonst geglückt,
Als ein Heftchen schlichter Lieder,
„Lieber Gott, er war verrückt" —
Sagen trauernd seine Brüder.

L. P.

Wahres Geschichtchen.

Eine elsässische Bauersfrau wollte ihren in Bamberg schwerverwundet im Lazarett liegenden Sohn besuchen und begab sich auf die Kreisdirektion, um eine Ausreiseerlaubnis zu erwirken.

„Ja," sagt der Beamte, ein norddeutscher Assessor, der, um moralische Eroberungen zu machen, nach dem Elsaß versetzt worden war, „da müssen Sie erst eine Paßphotographie bringen."

„E Porträtle?" sagt die Frau; „do, i ha's glich bi mer!" Sie kramt in ihrer Tasche, um das Bild herauszunehmen.

Aber der Beamte fährt auf und schaut sie fremd an: „Porträtle? Das Wort ist französisch. Sie sind deutschfeindlich. Ich muß Ihnen den Paß verweigern." Und die Frau wurde abgewiesen.

F. M.

Englische Exportware.

Die Rangoon-Bohnen, deren Einfuhr nach dem hungernden Deutschland das edle Albion gestattet, enthalten Blausäure, müssen zur Entgiftung in mehrfach gewechseltem Wasser gekocht werden und sind auch dann noch dem menschlichen Körper unzuträglich und daher den Eingeborenen zum Genuß verboten. Das humane England will auf diese Gefahr hinweisen, indem es die Packungen mit dem Aufdruck versieht: „Mit Vorsicht zu genießen."

Große Mengen des zu liefernden und mit gutem Geld bezahlten Specks enthalten Trichinen, die jedoch bei wiederholtem Kochen absterben und dann von den Deutschen ohne Schaden mitverspeist werden können.

Das aus Australien bezogene Fett, das Deutschland mitkaufen mußte, riecht tranig und ranzig. Läßt man jedoch beim Auslassen Kartoffelstückchen darauf schwimmen und mischt es mit gutem Fett, so kann man den unangenehmen Geschmack soweit mildern, daß es bei starkem Hunger genossen werden kann, ohne Erbrechen zu verursachen.

Dagegen sind die von der englischen Bibelgesellschaft massenweise zur Verteilung gelangenden Bibeln immer noch erstklassige Ware und nach Papier, Druck und Ausstattung absolut einwandfrei. Die englischen Bibelsprüche können daher nach wie vor unbedenklich genossen werden.

F. M.

Mißverständnis.

Tief in einem gräflichen Wildpark geht eine dichtende Dame von Adel lustwandeln und ersinnt ein Gedicht. Sie hat aber kein Papier, um es niederzuschreiben. Von ungefähr begegnet ihr der Graf in Schaftstiefeln und Lodenanzug. Er kommt von der Jagd. „Ach bitte, Herr Graf, könnten Sie mir nicht mit einem Stückchen Papier aushelfen?" — „Bedaure unendlich, meine Gnädigste, ich befand mich in der gleichen Verlegenheit wie Sie; ich habe mir auch mit Moos helfen müssen."

F. M.

Eigentümlich erworben!

Ein Herzog hat Besuch von einer parlamentarischen Kommission wegen Enteignung der Krondomänen. „Das sind keine Krondomänen, diese Wälder und Weidestrecken," ruft der Herzog im Laufe der Unterhaltung, „das ist mein Privatbesitz; den haben meine Vorfahren eigentümlich erworben."

„Gerade diese ‚eigentümliche Art' der Erwerbung wollen wir etwas genauer untersuchen," erwidert der Sprecher der Abgesandten.

Er hat genug geschwitzt.

„Warum wollen Sie heute nicht Ihr Dampfbad nehmen, Herr Kommerzienrat?"

„Danke. Habe heute schon genug geschwitzt: mußte Lohnforderungen bewilligen!"

Hobelspäne.

Hurra! Nun ist er erschienen,
Der amerikanische Speck!
In unsern Mägen zeigt sich
Der erste fettige Fleck.

Und sind auch klein die Portionen, —
Eng ward ja auch der Bauch.
Und ist es stark gesalzen,
So sind's — die Preise auch.

Wer weiß, wieviel wir kriegen
Davon ins Land hinein.
Laßt uns daran genügen:
Wir haben jetzt wieder „Schwein".

★

Man hat jetzt dem Glauben die Freiheit gegeben. Nun sollte die Freiheit zum Glauben aller werden.

★

Die „Tägliche Rundschau" behauptet, von Ebert ginge der Duft von Juchtenleder aus. Von dieser Stilblüte geht ein Schmockgeruch aus, der gerade auch kein Parfüm ist.

★

Jetzt schreitet man dem Lenz entgegen
Glückauf! durch die verjüngte Welt,
Im Vollgenusse edler Freiheit,
So lang' Geduld und Leder hält,
Und sammelt jauchzend alle Blüten,
Die jeder neue Tag gebar,
Und harrt der Dinge, die da kommen,
Mit himmelhoch gesträubtem Haar.

★

„Wat soll nu unser Ede werden?" fragte mir jestern meine Olle. „Hungerkünstler," riet ick, „da findet er immer sein Brot."

Dein getreuer Säge, Schreiner.

Lieber Wahrer Jacob!

Ich faß in der Versammlung und hörte mit Vergnügen, wie mein Freund August Müller redete. Ein gleichfalls lauschender Bürgersmann war aber unzufrieden und schrie schließlich:

„Sie mögen sagen, was Sie wollen ... ich bin ein Mittelständler und hab' mir am 9. November von der roten Regierung Gott weiß was versprochen. Heute kann ich mir aber 'n Bild machen, wo die Reise allmählich hingehen soll, und da muß ich Ihnen sagen, mein Vertrauen ist endgültig futsch!"

Er trank sein Bier aus und ging.

„Mensch, August, warum hast du ihm nicht heimgeleuchtet?" fragte ich.

Müller grinste: „Weil sich unsere Regierung kein besseres Lob wünschen kann. Der Mann hat 'n Beerdigungsgeschäft." Z.

Glossen.

Auf den Onkel aus Amerika ist kein rechter Verlaß; wir sollten lieber mit dem Bruder in Moskau verhandeln. Der ist zwar auch nicht der beste, aber man muß ihm die Flegeljahre zugute halten, in denen er sich befindet.

★

Mancher stürmt in die Zukunft wie ein vom Hafer gestochenes Rennpferd. Mancher trottelt hinein wie ein störrischer Esel, dem ein Heubündel vor die Nase gehängt wurde.

★

Wer als Junge schon nicht warten konnte, bis die Früchte reiften — der ist heute auch mit der Revolution nicht zufrieden.

Lieber Jacob!

Et jibt noch immer Leite, die außer in de Tanzbars keenen rechten Jenuß des Daseins nich mehr haben.

Da ick von Jujend an een Freind un Beschützer der Unterdrückten un Notleidenden jewesen bin, so lastet mir det momentane Elend der deutschen Kapitalisten schwer uff de Seele un ick freie mir uffrichtig, wenn ick unter sie wenigstens eene Truppe bemerken kann, die sich in jesejente Umstände befindet. So'n Fall liegt bei unsere Hausajrarjer vor, die durch de Unjunst des politischen un wirtschaftlichen Klimawechsels nich in't jeringste betroffen werden, sondern sich so wohl befinden wie 'n polnischer Karpfen in Bier un weder von Spartakussen noch von Noskes wat zu befürchten haben. De Wohnungsnot kann se nich beklemmen, da se ihr eijenet Dach ieber'n Dämel haben, an Pinke fehlt et sie nie, un wenn de Mietssteijerung for jeden andern heitzudage een Schreckjespenst un een Dilemma is, denn is se for ihnen 'ne Freide un 'ne Wollust, die se an jedes Monatsende mit unjeschwächte Rüstigkeit ausieben kennen, denn de Mietseinijungsämter sind 'ne Beheerde, die dem Jeist der Zeit bei't richtije Ende jepackt hat un dafür sorgt, det bei den allijemeenen Umsturz doch nich allens zum Deibel jeht, un det eenem Volke, det schon de Ehrfurcht vor Jott verloren hat, wenijstens det Respekt vor seinen Hauswirt erhalten bleibt.

Aber ooch in de jlücklichste Lage fällt manchmal een Droppen Bitterer, un det sogar een Hausajrarjer sich uff de Junst det Schicksals nich immer feste verlassen kann, hat mir jetz det Beispiel meines eijenen jezeigt. Der Mann — ick weeß nich, ob Du ihm kennst, er heeßt Lehmann — is vorsichtig un hat nie eenen Fennig bares Jeld in sein Spind. Ooch wie der erste April war un de Mieten einjingen, trug er jleich allens uff de Bank, aber acht Tage druff streikten die Bankanjestellten un de Kassen blieben zu. Nu saß Lehmann da, un wie der letzte Halbmarkschein jewechselt war, befand er sich jejenieber een totales finanzielles Alibi. Seine Mieter konnte er nich anpumpen, denn die hatte er ja man ebent erst dem letzten Froschen abjekneppt, un in seine Verzweiflung lief er schließlich uff de Erwerbslosenunterstützung un verlangte Tagesgelder, weil ihm die Ausübung seines Berufes als Inhaber eenes Bankkontos unmeeglich jemacht worden wäre. Aber die schmissen ihm raus. Wovon er sich die Zeit nu jenährt hat, weeß ick nich, seine Kerperschwäche nahm jedenfalls von Dage zu Dage sichtbar zu un et war bloß een Jlück, det der Bankstreik schon jejen Ende April wieder uffjehoben wurde, un Lehmann sich noch soweit erholen konnte, det er zum ersten Mai de notwendigsten Mietssteijerungen auszuieben de Kraft besaß. Jetz is er aber wieder janz uff de jewohnte Höhe un jenießt det schmeichelhafte Bewußtsein, zu eene von Jott jesejente, von de Menschheit jeliebte un von de alljemeine Wohnungsnot anjenehm berührte Bevölkerungsklasse zu jehören.

Womit ick verbleibe mit ville Jrüße Dein jetreier Jotthilf Nauke,
an'n Förlitzer Bahnhof jleich links.

Redaktionsschluß 28. April 1919.

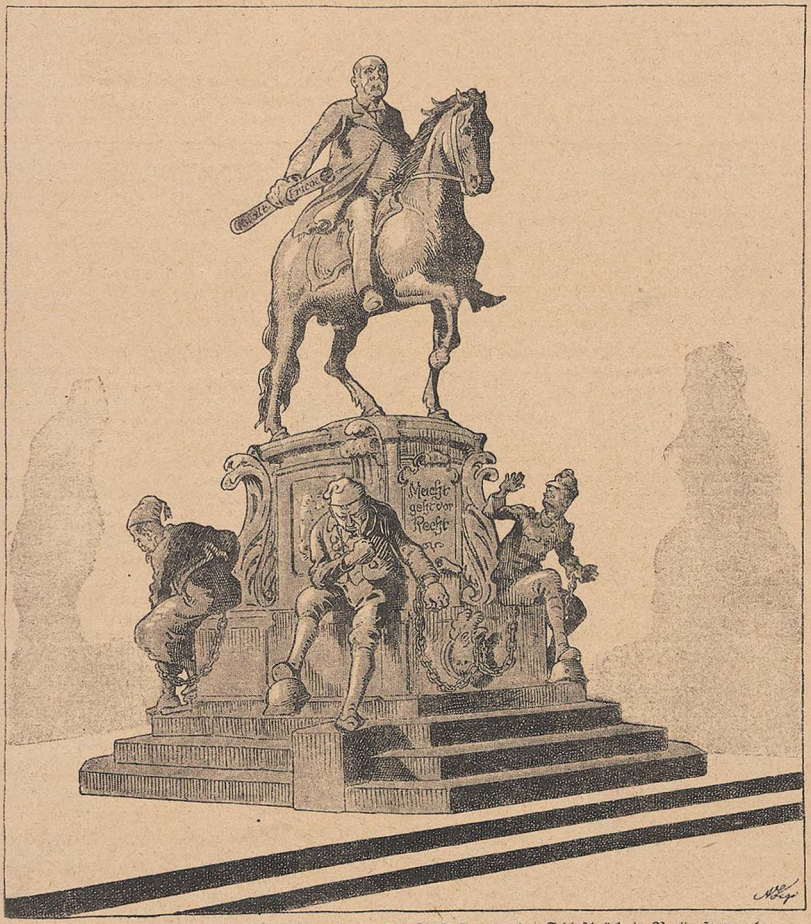
Pariser Vorstellungen.

Jedesmal, wenn der Friedensschluß auf der Tagesordnung steht, bringt Clemenceau als Hypnotiseur den Bolschewismus als Abschreckungsmittel.

Beilage zum Wahren Jacob

Nummer 856 | Stuttgart, 9. Mai 1919 | 36. Jahrgang

Das Siegesdenkmal in Paris.



Die Franzosen haben beschlossen, das Standbild des großen Kurfürsten von der Schloßbrücke in Berlin fortzunehmen und es auf dem Konkordienplatz in Paris in veränderter Form wieder aufzustellen.

Frühling

Du kehrst der nachtbefangnen Erde
Dein heitres Sonnenantlitz zu,
Streust Funken auf die kalten Herde
Und blasse Wangen streichelst du.
Du nimmst der Menschheit Angesicht,
Das tiefverweinte, in die Hände,
Und deiner Wärme goldne Spende
Strahlt auf in jedem Augenlicht.

Und lächelt: Haß und Zärnen schufen
Nicht, was in meinem Schoß sich regt.
Hört ihr die Vogelstimmen rufen?
Die Kraft ist's, die die Welt bewegt.
Und strömt das Blut in breitem Fluß,
Und schlägt Gewalt die ganze Erde —
Es narrt euch Wahn. Das große Werde
Blüht mächtiger aus stillem Kuß.

Saugt ein, saugt ein das Licht des Maien,
Empor die Häupter — sonnenwärts!
Nicht Faust u. Schwert kann euch befreien,
Flammt nicht in Liebe euer Herz.
Wenn ihr vorm Wunder nicht des Lebens
In Andacht und in Ehrfurcht scheut,
Zerbricht das Morgen schon im Heut,
Ruft ihr der Zukunft Glück vergebens.

Hebt euch zum Licht auf meinen Schwingen,
Schaut meiner Feuer frohen Brand:
Die Arbeit tönt, die Kräfte ringen,
Nur Freude baut ein fruchtbar Land.

Wie will es blühend sich bereiten!
Kein Schlagbaum hemmt des Werdens Fluß.
Ich wirke, Menschheit, weil ich muß.
Dir ward die Macht, dich selbst zu leiten.

Ernst Preczang.

Zwei Sonette.

Von Ferdinand Madlinger.

Neues Werden.

Die starken Burgen fürstlicher Gewalten
Sind durch das Volk erstiegen und bezwungen;
Hell hat der Freiheit Glockenton geklungen
Den Armen, die im Staate gar nichts galten.

Nun helfe jeder Brave, zu erhalten,
Was wir an Macht aus eignem Recht errungen,
Der Freiheit Sprudel, aus dem Volk entsprungen,
Zum dauerhaften Glücksborn zu gestalten.

Das Sternbild alles Wahren, Guten, Schönen
Soll strahlend ob dem jungen Freistaat schweben
Und alle Schaffenden mit Würde krönen;

Ein Friedensgeist soll herrlich sich erheben,
Wo alle Erdenvölker sich versöhnen
Und nur dem Wahren, Guten, Schönen leben.

Grundbedingung.

Acht Stunden Arbeit sollten so viel tragen,
Als nötig ist für den Bedarf des Leibes,
Zum Unterhalt der Kinder und des Weibes,
Die jetzt sich noch in den Fabriken plagen.

Achtvolle Stunden edlen Zeitvertreibes,
Acht Stunden Schlafs, wer würde da noch klagen?
So war's in stürmischen Novemberlagen
Vom freien Volk beschlossen, und so bleib' es!

Ihr Reichen, feiner Bildung eing'ge Hüter,
Ihr braucht euch nicht kulturstolz aufzublähen
Und auf das Volk ob seines Tiefstands schmähen;

Wenn sie am Schatz der höchsten Lebensgüter
Teilhaben dürfen, wird die Welt schon sehen:
Es adeln sich von selber die Gemüter.

Sonnenaufgang.

Über die nächtliche Heide schreitet ein Weib. Wirr hängt ihr das Haar um die Schläfen; ihre Gewänder flattern im Wind. Kraftvoll schreitet sie. Kraft sprüht ihre ganze Gestalt und heiße, ungebändigte Lebenslust. Ihr voller Busen wogt; ihre dunklen Augen leuchten von innerer Glut. Armselig und zerfetzt ist ihr Gewand — und doch trägt sie's mit stolzer Würde.

Das ist die Revolution!

Sonst verfolgt und gehetzt und geächtet — jetzt Siegerin! Von den großen Städten kommt sie, wo der Prunk und das Elend wohnt und Herrentum und Sklaverei und feiger Lakatensinn und wildes Freiheitssehnen. Aus den Tiefen der Menschheit stieg sie empor, aus den Nöten der Zeit, aus dem Blut und Grauen des völkermordenden Kriegs. Erst schlich sie scheu durch die Gassen und Höfe, durch die Werkstätten und Fabriken, dann aber warf sie mit gellendem Zuhschrei ihre Jakobinermütze in die Luft und setzte ihre Fackel in Brand. So zog sie einher. Und sie zog vor die Kasernen — da kamen sie heraus, die Sklaven der Gewalt, und huldigten ihr! Und sie zog vor die Schlösser der Könige — da rollten die Kronen und stürzten die Throne! Und sie zog vor die Zwingburgen des Kapitals — da standen die Räder still und die Schornsteine hörten auf zu qualmen! Und alles Volk folgte ihr. In raschem Zuge war das Werk getan. Das Feuer, das sie entzündet, flog von Ort zu Ort und setzte Herzen und Geister in Brand. Heilig-rote Lohe flammte ringsum. Sieg! Sieg! scholl es von allen Enden. Die Knechtschaft war gestürzt, das Volk jauchzte und jubelte.

Nun hätte es ans Aufbauen gehen sollen. Doch der Schwung, der ihre Seele erfaßt, trieb sie weiter. Das Erreichte befriedigte sie nicht. Bis ins kleinste wollte sie alle drückenden Engen finden. War es erst die Not, die sie gespornt, so trieb sie jetzt den Kampf um des Kampfes willen. Sie konnte ihres Tuns kein Ende finden, weil der rasche Sieg ihre Kräfte nur wenig verbrauchte. So schritt sie über die Heide in wildem, ungezügeltem Lebensdrang. Sie hätte immer, immer kämpfen mögen.

Da begegnete ihr ein einsamer Gesell, auch hoch und schlank von Wuchs und frei sein Blick, doch seine Haltung ernst und bedächtig, von gebändigter Kraft. Er ging dem Morgenrot entgegen, das über die Heide dämmerte. Schwielenhart war seine Faust, vom Staub der Arbeit geschwärzt sein Gewand. Aber ein Sehnen glimmte in seinem Blick, das von großem, gewaltigem Hoffen sprach. Der sah erstaunt die fremde Gestalt, die ihm so seltsam bekannt schien.

„Ich sollte meinen, wir kennen uns!" sprach er.

„Ich bin die Revolution!"

„Und ich der Sozialismus!"

„Dann kennen wir uns nicht!"

„Warum? Sind wir nicht oft genug des Wegs miteinander gegangen?"

„Das war früher, als du noch den alten Idealen anhingst!"

„Meine Ideale sind immer die gleichen geblieben!"

„Schweig — Verräter!"

„Närrin!"

„Ich habe das Volk befreit!"

Die Japaner in Sibirien.

„Deinen Zaren bist du los geworden, dafür hast du uns eingetauscht. Wir werden dich glücklich machen."

„Außerlich! Ich tat's innerlich!"

„Nennst du das befreien, wenn das Volk die Revolution verleugnet?"

„Und nennst du das revolutionieren, wenn du alles in Schutt und Scherben schlägst?"

„Gewiß! — Hei, wie die Throne und Kronen purzelten!"

„Ja, das war schön und groß!"

„Und wie alle Räder stille standen auf mein Geheiß!"

„Das war weniger schön!"

„Weil du eben deinen Idealen untreu geworden bist! Hast du nicht auch meine Söhne und Brüder gemordet in heißer Straßenschlacht?"

„In Notwehr, weil sie töricht und verbrecherisch handelten. Rauben und Plündern ist nicht revolutionäre Tat!"

„Sie wollten nur die Gleichheit! Alle Unterschiede müssen ausgetilgt werden, drum muß alles in Trümmer gehen! Erst wenn keiner mehr was hat, sind alle gleich!".

„Das ist purer Wahnsinn!"

„Du bist eben Philister geworden!"

„Nein, ich bin nur vernünftig geblieben in dem allgemeinen Taumel! Es ist genug zerstört! Jetzt heißt es aufbauen, wenn nicht die Menschheit geistig, körperlich und moralisch zugrund gehen soll!"

„So sagen's die Spießer auch!"

„Aber ich mein's ehrlicher! Die Arbeit ist's, die uns erhält, darum heißt es: Arbeiten zum Wohle der Gesamtheit! Ohne Arbeit kein Brot! Ohne Brot kein Leben!"

„Es wächst auch ohne Arbeit Brot genug! Du brauchst nur zuzugreifen!"

„Und greifst ins Leere! Sei doch ehrlich! Glaubst du wirklich, daß die Welt immer im Rausche leben kann? Daß eine neue, bessere Gesellschaft möglich ist, wenn alles drunter und drüber geht?"

„Was kümmert mich Ordnung und Gesellschaft? Freiheit will ich! Freiheit! Freiheit! Freiheit!"

„Die will ich auch, aber ich will sie nicht haltlos in der Luft schweben lassen, sondern ihr ein festes Fundament geben! Wir sollten zusammen gehen! Du bist die Kraft, die vorwärts treibt, ich die Besonnenheit, die das Errungene erhalten will! Vertraue dich mir! Was du jetzt treibst, ist nur toller Walpurgisspuk, der ins Verderben führt! Die Zukunft liegt anderswo!"

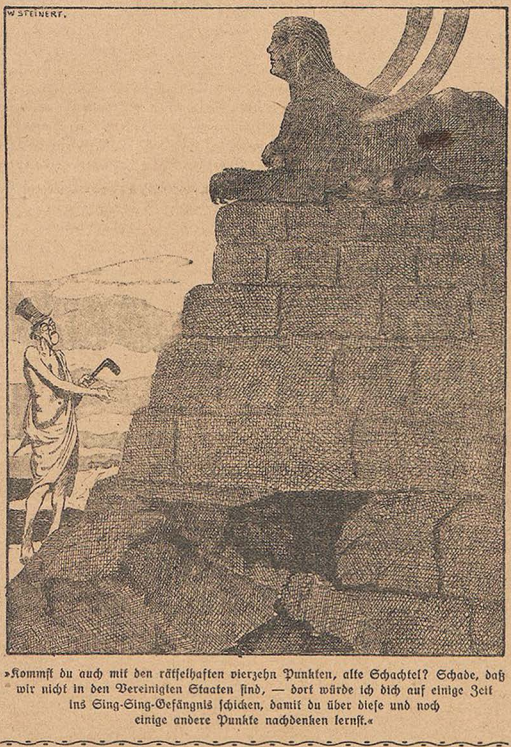
Er war dicht an sie herangetreten und hatte ihre Hand gefaßt.

„Siehst du dort die rote Glut heraufdämmern? Das ist der junge Tag! Noch schwelen allerhand Dünste, aber bald wird die Sonne emporsteigen, strahlend und schön, uns das Land der Verheißung zu zeigen. Dort wird Friede walten und Recht — und Arbeit und Schönheit — und Wissen und Kunst! Das Chaos hat für alle diese Errungenschaften der Kultur keinen Raum! Es gebiert nur Haß und Zwietracht — und Not und Elend — und Roheit und Finsternis! Kannst du noch zaudern?"

Sie waren stehen geblieben Hand in Hand, wie zwei, die zusammengehören. Die roten Dünste im Osten wichen, strahlend stieg die Sonne empor — die Sonne des Völkerfrühlings!

Ernst Klaar.

Oedipus und Sphinx.



»Kommst du auch mit den räthselhaften vierzehn Punkten, alte Schachtel? Schade, daß wir nicht in den Vereinigten Staaten sind, — dort würde ich dich auf einige Zeit ins Sing-Sing-Gefängnis schicken, damit du über diese und noch einige andere Punkte nachdenken lernst.«

Michels Erlebnis.

Michel ging mit der Knarre spazieren, um die Welt vor, er wußte selbst nicht was, zu schützen. Da strahlte überirdischer Glanz vor ihm her und eine Stimme verkündete ihm: „Ich bin der heilige Kapitalismus. Und nun sieh, lieber Michel.."

(hier tat es einen Donnerschlag; Michel sah staunend ein industriereiches Deutschland, sah überall qualmende Schlote, gewaltige Kräne und dampfende Lokomotiven)

„. . . . sieh, dies alles will ich dir geben . . . Arbeit in Hülle und Fülle für dich, lieber Michel, und für deine Kinder und Enkel . . . nur, du mußt mir auch in Zukunft den Bolschewismus vom Leibe halten."

Michel stutzte. Dann sprang er zurück, warf die Knarre in Anschlag und schrie:

„Du kannst mich nicht verkohlen, du Schafskopf! Du bist der Kapitalismus der Westmächte, denn der deutsche liegt zu Bett und hat Fieber, weil ihm eine Portion Bolschewismus auf den Pelz gebrannt worden ist. Und nun scher dich nach Paris. Ich zähle bis drei: eins — zwei — "

Da erlosch vor Michels Augen der überirdische Glanz und fluchend entfernte sich die Stimme.

T.

Was ist heute ein deutscher Feldmarschall? Nichts weiter als ein Portier für die Entente, der aufpassen muß, daß in „Deutschland" kein Bolschewismus importiert wird.

Gustav Neuring †.

Dem Volke gabst du deine ganze Kraft,
Hast unermüdlich für sein Wohl gerungen,
Und manche schöne Tat ist dir gelungen,
Weil du mit Herz und Hand und Hirn geschafft.

Da hat der Wahnwitz sich emporgerafft
Und ist dir jählings an den Hals gesprungen,
Hat, eine wilde Bestie, dich bezwungen,
Mordgierig, launisch und verbrecherhaft.

Die Elbe ward dir unverhofft zum Grab,
Durch eine Kugel, die die Mordsucht gab,
Dir, des Novembers und des Volkes Sohn!

Doch mußtest du auch sterbend untergehn —
Mit goldnen Lettern wird dein Name stehn
Im Ehrenbuch der Revolution!

E. K.

Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart.

Der Zukunftsstaat

Produktion und Konsum im Sozialstaat

Von Dr. Karl Vallod

Ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Berlin.

Preis broschiert 3 Mark, gebunden 5 Mark.

STOTTERER erhalten umsonst Broschüre: „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Kurse ohne Anstaltsbesuch." Früher war ich SELBST EIN SEHR STARKER Stotterer u. habe mich nach vielen vergeb. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusend. m. Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständ. kostenlos. **L. Warnecke, Hannover,** Friesenstr. 38.

Wiederverkäufer Händler Vertreter

Runges Hand-

Kastenwagen,

Starke verbesserte Ausführung, sofort lieferbar. Preisliste frei.

H. Timmann,

Inhaber: Harald Runge,

Abt. Kastenwagen, Hannover. 225

Haarfärbekamm

(gesetzl. geschützte Marke „Hoffera", färbt graues od. rotes Haar echt blond, braun oder schwarz.

Völlig unschädlich! Jahrelang brauchb. Diskrete Zus. pro Stück M. 3.— u. 5.—

Rud. Hoffers, Kosmetisch. Laboratorium Berlin 11, Koppenstr. 9.

Tätowierung entf. sicher Entfkto à 8.— M. Salomonis-Apotheke, Leipzig 17.

Können Sie tanzen?

Wollen Sie ohne Lehrer sämtliche modernen Rund- und Gruppentänze lernen, so lesen Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie nur das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Ballettmeister C. Henry. Preis M. 1.80. Hunderte von Anerkennungen. Erfolg garantiert. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N 226.**

Allgemeiner Briefsteller

für den schriftlichen Verkehr in allen Lebenslagen z. B.: Privatbriefe für sämtl. Familien-Ereignisse, Bittschriften, Empfehlungs-, Entschuldigungs-, Danksagungsbriefe, Liebesbriefe, Quittungen, Kontrakte, Vollmachten, Verträge, Heiratsanträge, Valutaeingaben, Gesuche an Behörden, kaufmänn. Briefe u. s. w. 224 Seiten stark, Preis M. 2.50 — gegen Nachnahme 50 Pf. mehr! — Bücherzettelsg. gratis!

Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 311.

Gute Bücher!

VERLANGEN SIE kostenlos Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla.

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik Klingenthal (Sa.) No. 11.

Bestemmb billigste Bezugsquelle f. Zugharmonikad. Spez.: Wiener Art Bandoneons, Zieheln, Guitarren, Guitarrzithern, Violinen, Mundharmonikas, Mandolinen, etc.

Aufträge v. M. 10.— portofrei

●●14000 Dankschreiben. ●●

Neueste Preisliste umsonst.

Für Schwerhörige.

Herr F. K. in N. schreibt:

„Ich war von Jugend auf ohrenleidend. Als ich vier Wochen Ihren Apparat trug, besserte sich mein Gehör und ich bin seit Jahresfrist wieder im Besitze meines Gehörs, wofür ich Ihnen herzlich danke."

Bei Schwerhörigkeit

ist A. Blobner's ges. gesch. Hörtrommelinnenohrtrichter, wird kaum bemerkt, im Ohr getragen. Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrenleiden, nerv. Ohrenleiden usw. Tausende im Gebrauch. Zahlreiche Zeugnisschreiben. Preis M. 10.—, 2 Stück M. 18.—, Prospekt kostenlos.

General-Vertrieb:

E. M. Müller, München 11 Briefsch 30 A 418.

Heiraten Sie jetzt nicht.

Lesen Sie erst die aufklärenden Werke von

Dr. B.: „Was man vor der Ehe von der Ehe wissen muss" M. 2.80 franko und

Zeiller: „Entstehung, Entwicklung und Geburt des Menschen" mit vielen Abbildungen usw. M. 7.80 franko.

Beide Bücher zusammen M. 10.60 franko, Nachnahme 25 Pf. mehr.

Durch A. Weber, Berlin N 106, Weissenburgerstr. 27.

Verzeichnis belehrender Bücher kostenlos.

Gummi- waren u. Bandagen-Grosshandlung A. Maas & Co., Berlin 103, Markgrafenstr. 84, gegründet 1890, liefert alle einschlägigen Waren preiswert und gutes reines Hausmittel-, Toilettebedarf. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Wer heiraten will,

sollte sofort die sexual. psychologische Studie Dr. Vergner's „Verzittte Ratschläge über die Ehe" lesen. Unser Buch mit einem farbigen, zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode, sowie der dauernbörigen Tabellen verfehlen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Preis Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 5.40.

Linser-Verlag G.m.b.H. Berlin-Pankow 204 h.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützten Hörtrommeln. Bequem und unsichtbar zu tragen. Glänzende Anerkennungen. Gratis.

Sanis Versand München 92 b.

Teilzahlung

Photo-Apparate aller Art

Photogr. Artikel

Katalogs umsonst und portofrei.

Jonas & Co., Berlin P. 683

Belle-Alliance-Str. 7/10.

Herren- u. Knaben-Kleidung,

erhalten Sie sehr preiswert v. Garderoben-Versandhaus

Lazarus Spielmann,

München, Neuhauserstr. 1.

Verl. Sie illustr. Prachtkat. Nr. 62 gratis u. frei, f. nichtentspr. Waren erhalten Sie Geld zurück.

Ehefragen Aerztliche Belehr. für Verlobte und Verheiratete von Dr. med. K. Hutten.

Aus dem Inhalt: Das Recht u. d. Pflicht z. Ehe. Das Heiratsalter. Gattenwahl, Liebe od. Vernunft. Hochzeit. Flitterwochen. Hygiene der Ehe. Die Kinderlosigkeit. Die Gefühlskälte der Frau usw. — Anhang: Knabe oder Mädchen? M. 2.—. Nachn. M. 2.25.

Hausarzt-Verlag, Bln.-Steglitz 1.

Graue Haare

u. Bart erhalten garant. dauernd Naturfarbe u. Jugendfrische wied. d. uns. seit 12 Jahren bestens bewährtes

„Martinique".

Taus. v. Nachbest. Fl. Mk. 4.—. Nachn. nur d. Sanis Versand München 92.

Cigarren-Angebot

für Private, so lange Vorrat reicht, Cigarillos 30 Pf., Cigarren 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150 u. 200 Pf. p. St. Vers. Nachn. v. 200 Stück ab franko.

E. Müller, Mannheim, Parkring 4a.

Lehrreiche Fachbücher

für Handwerker, für Meister, Lehrling oder Geselle! Illust. Katalog kostenfrei. Beruf angeben. Fortgesetzt Anerkennungen. Viele tausend Kunden.

Carl Hermann Ludwig, Breslau 23/162.

Gummi-Strümpfe, Bandag., chirurg. hygien. elektr. Apparate bill. Preisl. gratis **Josef Maas & Co.** G. m. b. H., Berlin 53, Jerusalemer Str. 57.

Bruchleidende

jeder Art, auch alte u. nädige und veraltete Fälle heilsicher vollständig mit Spezialmittel **„Parasan".** Ueber 25 Jahre sicher bewährt. M. 6.50. **Otto Reichel, Berlin 42 SO, Elsenbahnstr. 4.**

Hämorrhoiden?

Wenn Dir nichts geholfen, schreibe an die Samariter-Apotheke Berlin SW 68 Verlange Gratisprospekt Rera.

Händler und Hausierer

verdienen viel Geld durch den Vertrieb unserer Spezial-Artikel in:

Kurz-, Stahl- und Lederwaren, Parfümerien, Bijouterien und Haarschmuck.

Verlangen Sie sofort Preisliste. — Hamburger Engros- und Versandhaus, Hamburg, Pilatuspool 13a.

Sie rauchen zu viel!

Rauchertrost-Tabletten ermöglichen das Rauchen ganz oder teilweise einzuschränken. Unschädlich! Preis pro Schachtel 2 Mark frei Nachnahme.

Ernst & Wilt, Hamburg 23, Abt. M.

Krätze, entserzl. Bett-Hautjucken geb. in 2 Tg. o. Berufsstör. 200000 f. bew. Mon. 3. 100 Heilb. Mäss. Preise. Personenang. Sprodt, Bochum 39, Postfach 199

Graue Haare

erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben. Seit 12 Jahren glänzend bewährt. Näheres unentgeltlich.

Sanitas, Fürth i. B., Flössaustrasse 23.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrenleiden, nervösen Ohrengeräuschen usw. Vorzüglich glänzend begutachtet. Zahlreiche Anerkennungen.

Institut Engelbrecht, München 7 SW, Sonnenstr. 9.